

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierterjährig, Nr. 1,35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortsviertel vierteljährig Nr. 1,25, außerhalb des- selben Nr. 1,35, hiesig Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinplattige Garmondseite oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Bessere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.



Nr. 178

Montag den 3. August 1914

31. Jahrg.

Deutschland vor dem Krieg.

Das letzte Fünftel Hoffnung auf Frieden, es ist am Erschöpfen. Es ist kaum zu denken, daß es noch angefaßt werden kann. Optimistische Köpfe wollen in der Ermordung des französischen Sozialistenführers Jaurès ein gutes Omen sehen, sie erblicken darin die französische Revolution. Ob aber diese höchst ungewisse Aussicht Rußland zur Rückkehr zwingen wird, ist doch mehr als fraglich. Die Frage für uns ist nur noch: Entweder — oder. Entweder gibt Rußland eine volle, befriedigende Antwort auf die Note Deutschlands, oder es hat den Krieg den es gewollt.

Unser Kaiser hat am Freitag abend zu seinem Woll gesprochen, man fühlte es, es drängte ihn, die Junge zu läsen, er hat Worte gesprochen, die an Ernst und Deutlichkeit ihres gleichen suchen, sie haben einen tiefen Eindruck auf das deutsche Volk und hoffentlich auch auf die Völker gemacht. Wenn man liest, wie Kaiser Wilhelm, der Friedens-Kaiser, bis zur letzten Minute verständig für die Erhaltung des Friedens tätig war wie

Schöde er von Rußland, vom Jaren betrogen wurde.

begreift man, daß Kaiser Wilhelm das Bedürfnis hatte, seinem bedrückten Herzen und verletzten Ehrgefühl Luft zu machen durch ein aufrichtiges Wort an sein Volk. Die Entrüstung über die schmähliche Hintergehung hat sie auf sein Volk übertragen und wenn der letzte Augenblick nicht eine Wendung bringt, wenn das deutsche Volk den Regen ziehen muß, Rußland wird es zu fühlen haben was es heißt, den deutschen Kaiser, das deutsche Volk zu betrügen. Es wird ein geschichtliches Dokument sein, das den blanken Schilb des Deutschen Reiches vorweist in Beweisstück, daß Deutschland der Krieg aufgezwungen worden ist. Jeder Deutsche soll es lesen. Wir geben deshalb die offizielle Bekanntmachung im Wortlaut wieder.

Die Nordd. Allg. Ztg. gibt unter der Überschrift „Die Vorgeschichte“ einen Rückblick über die Ereignisse, die zu der letzten Krise geführt haben. Darin werden die Ereignisse im Südboten der österreichischen Monarchie beleuchtet. Als Oesterreich-Ungarn sich entschloß, den ertigen Zuständen ein Ende zu bereiten, vertrat die deutsche Regierung den Standpunkt, daß der österreichisch-

serbische Streit nur diese beiden Länder angehe. Sie suchte daher zwischen Petersburg und Wien zu vermitteln und unterstützte nach Möglichkeit die englische Vermittlungaktion. Als am 26. Juli zuverlässige Meldungen über russische Rüstungen vorlagen, wies die deutsche Regierung in Petersburg auf neue darauf hin, daß Oesterreich-Ungarn den Bestand Serbiens nicht antasten wolle, daß aber die militärischen Maßnahmen Rußlands und zugehörigen Maßnahmen zwingen und daß eine Mobilisierung von Krieg bedeuten würde. Der russische Kriegsminister erklärte, es sei keine Mobilisierungsordre ergangen, kein Pferd ausgehoben, kein Rekrut eingezogen. Zuverlässige Nachrichten ließen schon in den nächsten Tagen keinen Zweifel, daß nicht nur an der österreichischen, sondern auch an der deutschen Grenze die militärischen Vorbereitungen in vollem Gange waren. Trotzdem wurde noch am 29. Juli vom russischen Generalstabschef die Erklärung des Kriegsministers vom 26. Juli als voll zu Recht bestehend bezeichnet. Am selben Tage hat der Zar den deutschen Kaiser in einem Telegramm um seine Hilfe zur Verhütung eines europäischen Krieges. Der Kaiser nahm dieses Vermittleramt bereitwillig an und wurde sofort eine diplomatische Aktion in Wien eingeleitet. Währenddessen lief die offizielle Nachricht in, daß Rußland gegen Oesterreich-Ungarn mobil mache. Darauf wies der Kaiser in einem weiteren Telegramm an den Jaren darauf hin, daß dadurch seine Vermittlerrolle gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht würde. Trotzdem wurde die in Wien eingeleitete Aktion fortgesetzt unter Unterstützung gleichgerichteter Vorschläge Englands. Am Samstag sollte in Wien die Entscheidung fallen. Vorher aber lief die offizielle Nachricht ein, daß der Mobilisierungsbefehl für die gesamte russische Armee und Flotte ergangen sei. In einem letzten Telegramm an den Jaren hob der Kaiser hervor, daß die Verantwortung für die Sicherheit des Reichs ihn zu denselben Maßnahmen zwingen. Nicht er trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der Welt drohe. Der Friede Europas könne noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland aufhöre, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bedrohen. So ist nicht von Deutschland herbeigerufen, vielmehr wider den durch die Tat bewährten Willen Deutschlands, der Augenblick gekommen, der die Wehrmacht Deutschlands auf den Plan rufte.

Das deutsche Volk ist kriegsbereit, äußerlich gewapp-

net, innerlich gerüstet. Der Ernst ist in die Familie eingezogen, die Abschiedsstunde ist nahe. Auch die kaiserliche Familie hat sich gesammelt, um diese letzten Stunden gemeinsam zu erleben. Und wie im Volk noch mancher Bund auf Leben und Tod geschlossen wurde, so hat auch das Kaiserhaus zwei enste Familienfest noch gefeiert. Prinz Oskar von Preußen hat sich am Freitag abend mit der Gräfin Ina von Bassowits verlobt, die nunmehr den Titel einer Gräfin von Ruppis führen wird und auch der zweitjüngste Sohn des Kaisers Prinz Adalbert, hat sich mit der Prinzessin Ibi von Sachsen-Meinungen verlobt. Der Worte sind genug gewechselt, jetzt werden Taten folgen müssen, Taten des deutschen Volkes; mögen sie würdig sein derer seiner Väter, das wolle Gott!

Ansprache des Königs von Bayern.

Gegen 11 Uhr abends brachte am Freitag in München eine große Menschenmenge dem König begeisterte Ovationen dar. Der König hielt eine Ansprache und fleht den reichsten Segen auf die Waffen seiner Armee herab.

Aufhebung des Aufgebots für Wehrpflichtige.

Der preussische Minister des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: Für die Befreiung vom Stand des amtlichen Aufgebots im Sinne der Bekanntmachung vom 11. März 1913 gelten als zum Heere einberufen auch alle Wehrpflichtigen, die laut ihrer Befreiungsordre sich erst nach erfolgter Mobilmachung zum Heere oder zur Marine zu melden haben. Die Standesämter haben demnach zu verfahren.

Aufruf an die Prager deutschen Studenten.

Die Professoren der Prager deutschen Universität haben an die akademische Jugend Böhmens einen Aufruf erlassen, in dem alle, denen es verfaßt ist, mit der Waffe in der Hand für Kaiser und Reich einzustehen, aufgefordert werden, sich in irgend einer Form dem Vaterland zur Verfügung zu stellen. Die deutsche akademische Jugend Böhmens sei eingedenk der Größe des Augenblicks der jeden auf seinem Platz finden müsse, opferwillig schaffend im Dienste des geliebten Vaterlandes.

Begeisterte Aufnahme der Mobilmachung in Oesterreich.

Nach Bekanntgabe der allgemeinen Mobilisierung

Barfüßle.

Eine Vorgeschichte von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

An Sonntagnachmittagen, wenn alles sich vergnügt, stand Barfüßle oft still und unbewegt an der Türschwelle ihres Hauses und schaute hinein in die Welt und den Himmel und sah, wie die Vögel flogen, und träumte so vor sich hin, bald hinaus ins Weite, wo der Dami jetzt sei und wie es ihm ergehe, und dann konnte sie wieder unverbundenen Blickes lange Zeit einen umgelegten Pflug betrachten und einem Huhn, das sich in den Sand eingrub, zusehen. Wenn ein Fuhrwerk durch's Dorf fuhr, schaute sie auf und sagte fast laut: „Die fahren zu jemand! Auf allen Straßen der Welt geht kein Mensch zu mir, denkt kein Mensch zu mir; und gehst' ich denn nicht auch her?“ Und dann war's ihr immer, als erwarte sie etwas, ihr Herz pochte schneller wie einem Ankommenden. Und unwillkürlich löste es von ihren Lippen:

Alle Wasserlein auf Erden,
Die haben ihren Lauf;
Kein Mensch ist ja auf Erden,
Der mir mein Herz macht auf.

„Wie sollte, ich wäre so alt wie Ihr,“ sagte sie einmal, als sie aus solchen Träumen heraus bei der schwarzen Marann ankam.

„Sei froh, daß der Wunsch kein Wahr ist,“ erwiderte die schwarze Marann. „Wie ich so alt war wie du, da war ich lustig und hab' drunten in der Gipsmühle 132 Pfund gewogen.“

„Ihr seid doch einmal wie das andermal, und ich bin gar nicht gleich.“

„Wenn man gleich sein will, muß man sich die Nase abschneiden, da ist man im ganzen Gesicht gleich. Du häßliche, gräm die deine jungen Jahre nicht ab, es gibt die keine wieder heraus. Die alten kommen schon von selber.“

Es gelang der schwarzen Marann leicht, Barfüßle zu trösten. Nur, wenn sie allein war, lag noch ein seltsames Bangen auf ihr. Was soll das werden?

Ein wunderliches Humoren ging durch das Dorf. Man sprach seit vielen Tagen davon, daß es in Endringen eine Nachhochzeit gebe, wie seit Menschengedenke keine in der Gegend gewesen sei. Die älteste Tochter der Dominik und des Ameise — die wir noch vom Lehnhoher kennen — heiratete einen reichen Goldhändler in Murgtal, und man sagte, das gäbe eine Lustbarkeit, wo man sie noch nie erfahren.

Der Tag rückte immer näher heran. Wo sich zwei Mädchen begegneten, ziehen sie hinter eine Hecke, in eine Hausflur und können gar kein Ende finden und behaupten doch stets, daß sie gewaltig Eile hätten. Man sag es käme alles aus dem Oberlande und aus dem ganzen Murgtal und dreißig Stunden Wegs her, denn das sei eine große Familie. Am Rathausbrunnen, da war er das rechte Leben, da wollte kein Mädchen ein neues Kleid anständig haben, um sich andern Tags um so mehr an der Ueberraschung und dem Staunen zu erfreuen. Wo lauter Fragen und Hin- und Herreden vergaß man das Wasser schöpfen, und Barfüßle, die am spätesten gekommen war, ging am fröhlichsten mit vollem Kläbel wieder heim. Was ging sie der Tanz an! Und doch war's ihr immer als hörte sie überall Musik.

Am andern Tage hatte Barfüßle viel im Hause hin und her zu rennen, denn sie sollte die Rosel auspacken. Sie erhielt manchen heimlichen Knuff beim Hüpfen, aber sie ertrug es still.

Die Rosel hatte ein gewaltiges Haar, und das sollte auch gewaltig prangen. Sie wollte heute etwas Neues damit probieren. Sie wollte einen Maria-Theresenzopf haben, wie man hierzulande ein kunstreiches Geflecht aus vierzehn Strängen nennt; das sollte als neu Aufseher erregen. Es gelang Barfüßle, das schwere Kunstwerk zustande zu bringen, aber kaum war es fertig, als die Rosel es im Unmut wieder aufriß und sie sah wild aus

wie ihr die Stränge über den ganzen Kopf und über das Gesicht hingen, dabei war sie aber doch schön und stattlich und gewaltig im Umfang, und ihr ganzes Gebaren sprach es aus: minder als vier Rosse können nicht in den Hause sein, in das ich einmal heirate! Und in der Ta warben viele Hoffühne um sie, aber sie schien noch kein Lust zu haben, sich für irgend einen zu bestimmen. Sie blieb nun bei den landesüblichen zwei Hüpfen, die der Rücken hinabgingen, mit eingestochenen roten Bändern, die fast bis an den Boden hinabreichten. Sie stand fertig reichmächtig da, und nun verlangte sie einen Blumenstrauß. Sie selbst hatte die ihr zugehörigen Blumen verwilddern lassen, und trotz aller Einsprache mühte Barfüßle doch mühslich nachgeben und ihre schöngehegten Blumen vor dem Fenster fast aller Blüten berauben. Auch das kleine Rosmarinbüschchen verlangte Rosel zu haben, aber Barfüßle wollte sich eher zerreißen lassen, ehe sie das hergab, und die Rosel spottete und lachte, schimpfte und schalt über die einfältige Ganshirtin, die so eigensinnig tue und sie man doch um Gottes willen im Hause habe. Barfüßle antwortete nicht, und sie sah Rosel nur an mit einem Blick, vor dem Rosel die Augen niedererschlug.

Jetzt hatte sich eine rote Wollrose auf dem linken Schuh verschoben und Barfüßle war eben niedergekniet, da sie behutsam festzunähen, da sagte die Rosel halb in Reue über ihr Benehmen, halb doch noch im Spott: „Barfüßle, heut tu' ich's nicht anders, heut mußt u mit zum Tanz.“

„Spotte nicht so, was wußt du denn von mir?“ „Ich spotte nicht,“ beteuerte die Rosel noch halb ernstlich; „du solltest auch einmal tanzen, bist ja auch ein mages Mädel, und es wird auch deinesgleichen auf dem Tanz sein: unser Roshub geht ja auch, und es kann auch in Bauersohn mit dir tanzen, ich will schon einen übermäßigen schicken.“

(Fortsetzung folgt.)

landen große patriotische Kundgebungen statt. Auch aus der Provinz laufen Berichte über begeisterte Kundgebungen ein.

Schutzmaßnahmen in den österreichischen Grenzländern.

Durch amtliche Verordnung werden in Oesterreich die Befugnisse der politischen Verwaltung dem Armeekorps-Oberkommandanten übertragen. Es wird ferner eine Ministerialverordnung über den Besitz von Waffen, Munitionsgegenständen und Sprengstoffen, über die Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte veröffentlicht. Diese Verfügungen gelten für Galizien, die Bukowina, Teile von Mähren und Schlesien. Für die Küstländer und Dalmatien wird der See-Schiffsverkehr beschränkt.

Russische Opferwilligkeit.

Der Gemeinderat von Moskau hat 1 Million Rubel bewilligt zur Organisierung von sanitären Hilfsmitteln für Heer und Flotte Russlands und der befreundeten Mächte.

Asquith Schweigt.

Am englischen Unterhaus wies Premierminister Asquith, mit Beifall empfangen, auf die Vorgänge in Deutschland und Russland hin und erklärte, er ziehe es vor, unter diesen Umständen keine weiteren Fragen vor Montag zu beantworten.

Neutralität Dänemarks.

Die dänische Regierung hat beschlossen, in dem Kriege zwischen Oesterreich und Serbien vollständige Neutralität zu bewahren.

Norwegen neutral.

Wie das norwegische Ministerium des Aeußern mitteilt, werden Anhalten zum Schutz der Neutralität Norwegens getroffen.

Finanzielle Maßnahmen.

* **Berlin, 1. August.** Die Reichsbank hat den Diskont von 5% auf 6% und den Lombardzinsfuß von 6% auf 7% erhöht.

In einer Sitzung der Vereinigung der Banken und Bankiers vom Rheinlands und Westfalen in Köln wurde festgestellt, daß überall den berechtigten Ansprüchen des Publikums entsprochen werden konnte und daß die Banken auch für die Zukunft gerüstet seien. Jeder Einzelne müsse aber im Interesse der Allgemeinheit seine Anforderungen auf das unbedingt nötige Maß beschränken. Es sei wünschenswert, das Publikum erneut darauf aufmerksam zu machen, daß Reichsbanknoten gesetzliche Zahlungsmittel sind, damit ungegründete Anforderungen an den Bestand an Gold und Silber aufhören.

* **Düsseldorf, 1. August.** Der Börsenvorstand hat beschlossen, den amtlichen Börsenverkehr bis auf weiteres einzustellen.

Am Samstag wurde in Oesterreich ein 14tägiges Moratorium vom 1. August an für protestrechtliche Verfügungen verkündet.

Die Banken in Wien erklärten, daß, wenn bis zum 5. August kein Moratorium verfügt werde, sie sich verpflichten, die ihnen vom Girokassenverein bis Samstag nachmittag 4 Uhr aufgegebenen Beträge für Reportwafte zur Verfügung zu stellen.

* **Budapest, 1. August.** Am Samstag fand keine Getreidebörse statt, sondern es wurde für sämtliche Getreideterminale ein Zwangsliquidationskurs festgesetzt. Die Effektenbörse bleibt weiterhin geschlossen.

Die Nationalbank in Brüssel hat den Diskont um 1% erhöht.

* **London, 1. August.** Amtlich wird gemeldet, daß gestern zwischen dem Premierminister, dem Schatzkanzler und den Vertretern der Bank von England und anderer führender Banken Besprechungen wegen der finanziellen Lage stattgefunden haben. Wie es heißt, wurde einstimmig entschieden, daß die augenblickliche Lage keine Maßnahme rechtfertige, um die gesetzlichen Zahlungsmittel zu ergänzen. Die Schatzkammer hat aber Schritte unternommen, um unverzüglich handeln zu können, falls Ereignisse eintreffen, die ein Einschreiten der Regierung nötig machen. — Alle englischen Provinzbörsen wurden am Samstag geschlossen. Im Zusammenhang mit der Verschlebung heutiger Wertschätzung werden vom Börsenkomitee Verzugszinsen auf der Basis der Bankrate festgesetzt. Man erwartet angesichts des continentalen und auch des heimischen Verlangens nach Gold, daß die Bankakte suspendiert werden, wodurch die Bank von England in die Lage versetzt werde, Noten ohne Golddeckung auszugeben. Die Depositenbanken haben die Zinsrate für Depositen von 2 1/2% auf 4% erhöht.

Die New Yorker Baumwollbörse schloß am Freitag um 11 Uhr 15 Min. Bis Dienstag 10 Uhr findet kein Verkehr statt. — Die Kaffeebörse bleibt bis Montag geschlossen. — Der Direktor der Effektenbörse kündigt an, daß bis auf weiteres alle Lieferungen suspendiert sind. Das Clearing-House-Committee in New York bezeichnet die Geschäftslage als gesund. Es sei augenblicklich keine Veranlassung zu einer ernstlichen Unterbrechung der Geschäftstätigkeit vorhanden. Morgens betonte gleichfalls den gefunden Zustand der finanziellen Lage der Vereinigten Staaten.

Vom Kriegshauptstadt.

Zwei Grenzgänger haben unter feindlichem Feuer die angeschwollene Drina durchschritten und eine ferbige Telefonleitung zerstört.

Mobilmachung in der Schweiz.

Der Schweizerische Bundesrat hat die allgemeine sofortige Mobilisation der Armee beschlossen. Das schweizerische Militärdepartement teilt dazu mit: Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 31. Juli im Hinblick auf die ernste Lage die Mobilisation der ganzen Armee, den Auszug der Landwehr und des Landsturms sowie das Aufgebot des für die erste Grenzbewachung und für die Bewachung der Kommunikationen erforderlichen Landsturms verfügt. Diese militärischen Maßnahmen sind nicht die Folge einer Bedrohung unseres Landes von irgend welcher Seite, sondern nur eine militärische Vorsichtsmaßregel, die im gegenwärtigen Augenblick unbedingt geboten erscheint. Ein Grund zu weiteren Besorgnissen der Bevölkerung in irgend einem Landesteil liegt nicht vor. Der an der Grenze verwendete Landsturm hat lediglich eine Bewachungsaufgabe zur Aufrechterhaltung eines geordneten Grenzverkehrs. Weitere militärische Aufgaben sind der Armee vorbehalten.

Kriegszustand über Finnland verhängt.
Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß Finnland und die finnischen Gewässer in Kriegszustand versetzt werden.

Aufhebung der Sonn- und Feiertagsruhe in Oesterreich.
Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch die der Handelsminister ermächtigt wird, während der Dauer der derzeitigen kriegerischen Verwickelungen die Gesetze betreffend die Sonn- und Feiertagsruhe ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen. Darauf erging eine Ministerialverordnung, durch die diese Gesetze bis auf weiteres außer Wirksamkeit gesetzt werden.

Telegramm der Deutschen in Amerika an den Kaiser.
Aus Brooklyn-Newyork hat der Kaiser folgendes Telegramm erhalten: Begeistert von der Nachricht, daß Deutschland seinem Bundesbruder Oesterreich-Ungarn in der Stunde der Gefahr in echt deutscher Bundesstreue zur Seite steht, entbieten die zum 33. plattdeutschen Volksfest in Brooklyn versammelten deutsch-amerikanischen Plattdeutschen Bayerns und Schwabens und sonstige Vereine in Gemeinschaft mit den Vertretern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes von Brooklyn ihren Gruß und Gratulation zu dem echt deutschen patriotischen Standpunkt mit dem Wunsch, daß diese große Stunde eine glückliche Lösung finde. Im Auftrag: John D. Bruens, Präsident des Plattdeutschen Volksfestvereins.

Justizprüfung und Kriegsdienst. Das preussische Justizministerium teilt mit, daß die zur ersten juristischen Prüfung und zur zweiten Staatsprüfung zugelassenen Kandidaten, die zum Dienst im Heere oder bei der Marine, in der Reserve oder in der Landwehr (Seewehr) verpflichtet sind, auf Antrag zu einer Notprüfung zugelassen werden. Die Notprüfung besteht in einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung fällt fort, wenn vom Kandidaten bereits eine schriftliche Arbeit gemäß der Prüfungsordnung angefertigt wurde. Eine nichtbestandene Notprüfung gilt als nicht unternommen. Eine Wiederholung der Notprüfung ist nicht gestattet. Die Ablegung der Notprüfung hängt nicht von der Zahlung der Prüfungsgebühren ab.

Ausland.
Jaurès ermordet.

Freitag abend gab ein unbekannter Mann im Café Croissant in Paris mehrere Revolvergeschosse auf Jaurès ab, der schwer verwundet wurde. Jaurès ist seinen Verletzungen erlegen. Er lag mit einigen Fremden im Café Croissant in der Nähe einer Nische, die auf die Straße führte und mit einem Vorhang geschlossen war. Plötzlich erschien hinter diesem Vorhang eine Hand und es Jaurès eine Bewegung machen konnte, wurde er von zwei Kugeln in den Kopf getroffen und fiel um. Der Täter wurde einige Augenblicke später verhaftet. Er verzweigte sich, seine Personalien anzugeben. Man fand bei ihm zwei Revolver und eine Karte, aus der hervorging, daß er die Louvrestraße absolviert hatte. Nach der späteren Untersuchung heißt der Mörder Raoul Willain. Er ist 29 Jahre alt und Sohn eines Schreibers am Zivilgericht in Reims. — Die Behörden und Ärzte kamen sofort nach dem Attentat an. Die Ärzte konnten nur den Tod feststellen. Die Behörden vernahmen die Personen, die bei der Tat zugegen gewesen waren. In den Straßen herrschte ungeheure Aufregung: Man rief: Vive Jaurès! Ein scheußliches Attentat, man mag über die politische Ansicht Jaurès denken, wie man will. Ein Opfer des Friedens, den er um allen Preis wollte, oder vielleicht ein erstes Opfer des Krieges. Es ist dies wieder eine von den Taten, die in nervösen Zeiten dem Geiste eines überreizten Menschen entspringen. Jaurès spricht nicht mehr in der Kammer, man kann's nicht glauben, jeder, der einmal diesen glänzenden Redner hat sprechen hören, wird es bedauern. Die französische Kammer hat viele bedeutende Redner, wenn aber Jaurès sprach, so verstummte alles. Er hatte politische Gegner gerade genug, aber er war der Herrgott seiner Partei, wurde sie angegriffen, so riefen alle Genossen solange Jaurès, bis er das Rednerpult betrat. Da stand er dann, der Kleine, die Mann, mit dem Vollbart und den klugen Augen, äußerlich einem Philosophenprofessor eigentlich nicht gleichend, und schmetterte anfangs ruhig, dann immer lebhafter werdend, Schlag auf Schlag auf die Häupter der Gegner. Wir erinnern uns noch einer seiner Szenen: Ein Radikaler spricht, Jaurès sitzt in der Mitte in 2. Reihe und verhandelte mit dem vor ihm stehenden damaligen Ministerpräsidenten Caillaux. Von Zeit zu Zeit warf er ein Handklatzchen den Genossen auf der äußersten Linken zu; einmal fingen sie von selbst an Beifall zu klatschen. Voll Ingrimm erhob sich der Löwe Jaurès und winkte ab, mit einem Male ward alles stumm. Die Sozialisten haben in ihm den Führer verloren und Frankreich einen seiner begabtesten Köpfe. Auf die äußere Lage wird das Attentat aber kaum einschlägigen Einfluß ausüben.

Neues aus aller Welt.

* **Abgestürzt.** In der Nähe des Bornstedter Feldes stürzte Samstag vormittag gegen 1/9 Uhr der 22jährige Flieger Fritz Schelle aus Neubrandenburg ab und war sofort tot.

Polales.

Beschränkter Telegraphenverkehr. Wegen harter Ueberlastung der Telegraphenleitungen wird der

Brieftelegraphenverkehr und der Wochenendtelegraphenverkehr bis auf weiteres eingestellt. Wegen Ueberlastung der Leitungen nach Russland wird den Absendern empfohlen, Telegramme nach Ostasien über Enden Bigo Ostern zu leiten. Privattelegramme nach Bosnien-Herzegowina müssen ganz in offener deutscher, französischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein und dürfen Handelszeichen, abgekürzte Ausdrücke der Handelsprache und militärische Nachrichten nicht enthalten. Telegramme ohne Text sind nicht zulässig. Die Privattelegramme sind der Kontrolle der Regierung unterworfen und erleiden Verzögerungen; sie werden nur auf Gefahr des Absenders angenommen.

— **Sparlaffen.** In dankenswerter Weise sind in der Presse die Sparlaffen ermahnt worden, den Sparlaffen das bisherige Vertrauen zu bewahren, da die Sparlaffen die denkbar größte Sicherheit bieten, und so konnte erfreulicherweise schon von manchen Orten berichtet werden, daß neue Sparlaffen in bedeutendem Betrag eingeleitet worden sind. Die Mahnungen der Presse scheinen aber doch nicht überall durchgedrungen zu sein, wie z. B. die Württ. Sparlaffe aus zahlreichen Zuschriften ihrer Agenten entnehmen muß. Die Einleger werden daher in ihrem eigenen Interesse nachdrücklich aufgefordert, nicht mehr Gelder abzugeben, als das augenblickliche Bedürfnis erfordert. Es ist wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die Sparlaffen Gelder als Privateigentum nach Staats- und völlerrechtlichen Grundsätzen vor dem Zugriff jeder Staatsgewalt wie im Frieden so auch im Krieg geschützt sind. Insbesondere weist die Württ. Sparlaffe noch darauf hin, daß sie mit Barmitteln sehr reichlich versehen ist, und daß ihre Agenturen die benötigten Gelder auf reichstem Wege empfangen werden. Es mag noch bemerkt werden, daß der Zugang von neuen Einlagen auch bei der Landesparlaffe befriedigt und daß sogar schon Gelder, die erst kürzlich abgehoben wurden, teilweise wieder zurückfließen.

— **Beschränkung des Postverkehrs im Inland.**

Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Privatendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postbeförderung nicht mehr angenommen 1. nach Esch-Löhringen, 2. nach dem zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreisen St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bez. Trier), 3. nach den Orten im Fürstentum Birkenfeld, 4. nach den zum Besehlreiche der Festungen Straßburg (Ob- und Neubreisach) gehörigen bairischen Postorten, das sind a) im Bereich der Festung Straßburg die Orte: Altklein, Appenweier, Auenheim (Amt Rehl), Boderweier, Dierheim, Dandenheim, Jöhenheim, Rehl, Rorf, Regelehurst, Reutesheim, Lichtenau (Baden), Linz, Marlen, Reichenheim (Baden), Memprechtshofen (Amt Rehl), Neureisbach (Amt Rehl), Rheinbischofsheim, Scherzheim (Amt Rehl), Schutterwald, Sundheim (Baden), Urloffen, Waghurst, Wilsbühl (Amt Rehl), Windschlag; b) im Bereich der Festung Neubreisach die Orte: Achlaren, Breisach, Burkheim, Gottenheim, Nechtlingen, Nhringen, Königskaffhausen (Kaiserstuhl), Krozingen, Mengen (Baden), Merdingen (Baden), Munzingen, Oberbergen (Kaiserstuhl), Obermisingen, Oberrotweil, Opfingen, Salsbach (Kaiserstuhl), 5. nach der Rheinpfalz. Die durch die Briefkasten aufgefertigten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffen verschlossenen privaten Briefendungen und Privatpakete nach den vorbenannten Gebietsstellen und Orten werden den Absendern zurückgegeben, oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 1. August.** (Vorsichtsmaßregel auf dem Rathaus.) Zu einer ersten Sitzung traten heute vormittag die bürgerlichen Kollegien zusammen, um die bei der drohenden Kriegsgefahr notwendig gewordenen Maßnahmen zu treffen. Oberbürgermeister Lautensackger wies eingangs der Sitzung auf den großen Ernst der Lage hin und stellte in Aussicht, daß die neuen Aufgaben, die an die Stadtverwaltung infolge Verhängung des Kriegszustandes nun herantreten, ohne Unterschied in der Parteirichtung und treuester Pflichterfüllung erledigt würden. Die Bürgerchaft dürfte versichert sein, daß, wenn auch nicht alles von der Stadtverwaltung erhofft werden könne, ihre Vertreter geschloffen für des Bürgers Interessen eintreten werden. Der Oberbürgermeister schloß seine Ausführungen mit der Bekundung, daß die Stadt für den Ernstfall alle Vorbereitungen bereits getroffen habe. Gemeinderat Dr. Dollinger hatte die Berichterstattung über die zu ergreifenden Maßnahmen übernommen. Auch er gab der Versicherung Ausdruck, daß auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung und der Bildung des Sanitätsdienstes von der Stadt alle Einrichtungen getroffen worden seien. Von der Bürgerchaft dürfte aber auch erwartet werden, daß sie mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ihre ruhige maßvolle Haltung bewahre. Der Referent schloß mit dem Wunsch, daß Handel, Industrie und Handwerk keine allzugroße Stodung erfahren und keine Arbeitslosigkeit eintreten möge. Zum Schluß verließ der Oberbürgermeister dem Wunsch Ausdruck, daß, wenn es zum Kriege kommen sollte, die Deutschen als Sieger heimkehren mögen.

(-) **Waiblingen, 1. August.** (Für's Note Kreuz.) Die Note Kreuz-Sammlung in Oberamtbezirk Waiblingen ist nunmehr abgeschlossen. Außer dem am 25. Juni an die Hauptkassensstelle abgelieferten Betrag von 3520.80 Mark konnten heute weitere 142.11 Mark abgeliefert werden, so daß der gesamte an die Hauptkassensstelle eingelangte Betrag der Sammlung 3663 Mark beträgt.

(-) **Ulm, 1. August.** (Brandfall.) In vergangener Nacht gegen 12 Uhr brach in einer Sägerei in der Friedensstraße ein nicht unbedeutender Brand aus, der nach angelegter Tätigkeit der Wecklinie bewältigt wurde.



Friedrichshafen, 1. August. (Verlegung des Hoflagers.) Die Königin ist dem König heute noch auf der Rückreise nach Stuttgart gefolgt. Bis auf weiteres wurde das Hoflager wieder dorthin verlegt.

Stuttgart, 1. August. (Schlachtwiechmarkt.) Zugelassen 121 Stück Großvieh (unterteilt 16), Kälber 67, Schweine 623. Ochsen 1. Qual. 92-96 Pfg., 2. Qual. 88 Pfg.; Kühen 1. Qual. 75-78 Pfg.; Stiere und Jungkälber 1. Qual. 90-93 Pfg., 2. Qual. 86-89 Pfg., 3. Qualität 80-85 Pfg.; Kälber 1. Qual. 90-95 Pfg., 2. Qual. 85-89 Pfg., 3. Qual. 75-82 Pfg.; Schweine 1. Qual. 67-68 Pfg., 2. Qual. 65-66 Pfg., 3. Qual. 62 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.
Die Stadtpost im Rgl. Badhotel ist von heute ab geschlossen.
Der Postverkehr zwischen Deutschland und Rußland und Frankreich

ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Abnehmern zurückgegeben.

Der private **Telegraphen- und Fernsprechverkehr** zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Wildbad, 1. August. Die Bäderinnung Wiesbaden erläßt zur Aufklärung ihrer Rundschaft folgenden Aufruf: Es ist beobachtet worden, daß das Publikum, durch die Kriegserregnisse aufgeregt, größere Mehleinkäufe bei den Bädern vornahm. Diese ungewöhnlich große Einkäufe des Publikums entziehen dem Markt ein großes Quantum Mehl und wird infolgedessen die dadurch entstehende Mehlnappheit die Mehlpreise unnötig in die Höhe schrauben, was eine Brotpreiserhöhung zur Folge haben wird. Wir bitten das Publikum, von den Mehleinkäufen abzusehen, indem eine gute deutsche Ernte in Aussicht steht, auch wohl in 14 Tagen eingebracht sein wird. Ferner wird die in Aussicht stehende Bundesratsverordnung, wonach Getreide und Mehl nicht mehr ins Ausland ausgeführt werden darf, auf

die Mehlpreise regulierend einwirken. Weiter bitten wir das Publikum, die Mitglieder der Wiesbadener Bäderinnung dadurch zu unterstützen, daß die Rechnungen pünktlich bezahlt werden, da die Bädermeister und Mehlhändler, wie aus den Zeitungen ersichtlich ist, gezwungen sind, ihren Mehlbedarf gegen Vorauszahlung zu beziehen. Nur mit Unterstützung des Publikums ist es möglich, diesen Krisen wirksam zu begegnen. Der Vorstand der Wiesbadener Bäderinnung. Es wäre zu wünschen, daß auch hier diesem Aufruf Beachtung geschenkt würde. Alle derartigen überflüssigen Maßnahmen, wie der Einkauf größerer Lebensmittelvorräte, Geldehebungen bei Banken und Sparkassen, Schaden der Kriegsbereitschaft des Reiches; können gerade das Herbeiführen, was die Leute fürchten: Krisen mit unabwehrbaren Folgen!

Wolf-Depeschen des freien Schwarzwälders.

Berlin, 2. August. Wie wir erfahren, ist gestern nachmittag 5 Uhr volle Mobilmachung französischer Streitkräfte angeordnet worden.

Berlin, 2. August. Durch kaiserliche Verordnung ist der Reichstag auf 4. August einberufen worden.

Berlin, 2. August. Beim großen Generalstab eingelaufenen Meldungen besagen, daß heute nacht russische Patrollen die Eisenbahnbrücke über die Barte bei Eigenried angriffen, wurden aber deutscherseits abgewiesen, wobei zwei Deutsche leicht verwundet wurden. Ferner ist der Uebertritt stärkerer russischer Kolonnen mit Geschützen bei Schwidern über die Grenze gemeldet. Zwei Schwadronen Kosaken reiten in der Richtung Johannesburg. Dadurch eröffnet Rußland den Krieg.

Kopenhagen, 2. August. Rixsbureau meldet deutscher Botschafter in Petersburg übermittelte abends um 7.30 Uhr vom russischen Außenminister Kriegserklärung.

Berlin, 2. August. (Notiz Wolfsbureau) Die amtliche Meldung des deutschen Botschafters ist hier noch nicht eingegangen.

Berlin, 2. August. In der Nacht vom 1. auf den 2. August wurde ein feindliches Luftschiff auf der Fahrt von Kerprich nach Andernach beobachtet. In der gleichen

Nacht machten ein Cochemer Gastwirt und sein Sohn den Versuch, den Cochemer Tunnel zu sprengen. Dies mißlang. Beide wurden erschossen. — Ein feindliches Flugzeug wurde auf der Fahrt von Düren auf Köln beobachtet. — Ein französisches Flugzeug wurde bei Wesel heruntergeschossen.

Berlin, 2. August. Nach einer Funkspruchmeldung von 9 Uhr nachmittags, wird der Kriegshafen von Vibau deutscherseits bombardiert, so daß er in Brand geraten ist. Ein feindlicher Kreuzer ist zu Hilfe gekommen. Ein Gefecht mit ihm ist im Gange.

Altenstein, 2. August. Bisher fanden im allgemeinen an der Grenze in Preußen nur kleine Gefechte statt. Johannesburg, das von deutscher Kavallerie besetzt ist, wird augenblicklich angegriffen. Die Verluste betragen auf russischer Seite etwa 20 Mann, auf deutscher Seite nur mehrere Verwundete.

Koblenz, 2. August. Vormittags versuchten 80 franz. Offiziere in preussischer Uniform im Kraftwagen die preuß. Grenze bei Falbed, westlich von Seldern, zu überschreiten. Der Versuch ist mißlungen.

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Inh.: E. Reinhardt. Verantwortlich i. B.: E. Friedrich daselbst.

Der Herr

der bezüglich Anschaffung eines fertigen Kleidungsstückes im Zweifel ist, ob solches seinen hochgestellten Ansprüchen in Punkte Eleganz, Schick, Passform und Preiswürdigkeit entspricht, den bitte ich sehr, meine großen Vorräte letzter Sommerneuheiten einer Kritik zu unterziehen.

Karl Geist, Schneidermeister, Pforzheim, Westf. Karl-Str. 64, gegenüber Hotel Post. Tel. 3115.

Hinweis.

Harmonium-Interessenten seien auf die Anzeige des Harmonium-Hauses A. Putzvern, Pforzheim auf Seite 61 des Fremdenführers für Wildbad 1914 besonders aufmerksam gemacht.

Amtl. Fremdenliste.

Der am 30. Juli angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen:
Rgl. Badhotel.
 Gumbihober, Hr. Astorisenber
 Charlottenburg
Pension Belvedere.
 Jäger, Hr. A., Pfarrer mit Frau Gem.
 Straßburg
Pension Villa Hanselmann.
 Georg Rath.
 Amst. Frau Bonn a. Rh.
 Amst. Frl. Auguste
 Amst. Frl. Adele
 Kammeler, Hr. Oskar mit Frau Gem. Breslau
Hotel Klumpp.
 Palorsay, Hr. Dr. W. mit Frau Gem. Moskau
Hotel Kähler Brunnen.
 Randsperger, Frau mit Kind Cannstatt
 Wäl, Frl. Clara
 Kralß, Hr. Ernst, mit Chauffeur Elberfeld
 Schöner, Frl. Gerda Friedenau
 Seybold, Hr. Amtsrichter Ludwigsburg
 Ammer, Hr. G. Schriftsteller mit Frau Gem. Gupen

Panorama-Hotel.
 Voog, Frau J. Straßburg Elf.
 Voog, Hr. Jos.
Hotel Post.
 Villy, Hr. A., Bankdirektor mit Frau Gem. Stettin
 Widakowich, Frau Emilie, Privatiers Wien
 Weil, Hr. G., Rfm. Nürnberg
 Harber, Frl. Olga, Schulkorreferentin Danzig-Bangshuh
 Faust, Frl. Zoppot
Zommerberg-Hotel.
 Gattner, Frau Stadtrat Pforzheim
 Weber, Frau Stadtpfarrer mit S. "

In den Privatwohnungen:
 Oberlehrer Baur We. Villa Carmen.
 Laborenz, Hr. Forstmeister Künzelsau
 Ph. Beck, König-Karlstr. 74.
 Halbach, Frl. Elise Mählacker
 Malermstr. Fischer We.
 Müller, Fr. Babette Mößlingen
 Elisabeth Fuchs Wte. Stuttgart
 Schön, Frl. Frieda
 Haus Bonold.
 Abel, Hr. Karl, Ingenieur Kairo Aegypten

Villa Johanna.
 von Rumohr, Frau geb. von Buchwaldt Ludwigslust i. Meckl.
 Landau, Hr. Samuel, Rfm. mit Frau Gem. Rixshinew Rußland

Villa Linder.
 Jornow, Hr. Herm., Ingenieur mit Fr. Gem. Hamburg

Flaschnermstr. Müller.
 Wärtle, Hr. Chr. mit Frau Gem. Nebraska Amerika

Villa Pauline.
 Müller, Hr. Franz, Student Cannstatt
Rudolf Pfan, Flaschnermstr.
 Schwenger, Hr. Hauptlehrer Lauffen

Karl Schöber, Gärtner.
 Abele, Frl. Luise Alford Orl. Weßheim

Villa Schönblid.
 Veyer, Hr. Geheimrat Baurat mit Frau Gem. Godesberg a. Rh.

Villa Treiber.
 Schramm, Frau Dr. Hamburg
Herm. Treiber, Rennbachstr. 220.
 Riel, Hr. Johannes Heidenheim a. Br.

Villa Viktoria.
 Meyer, Hr. Karl, Rfm. Mannheim

von Kählbrandt, Hr. Dr. Rechtsanwalt Riga Rußland

von Kählbrandt, Frl. Oberbadiener Baubpflug We.
 Meel, Hr. Richard, Pastasistent mit Mutter Straßburg

Villa Weizsäcker.
 Schäß, Ersta Berlin

Krankenheim.
 Reiber, Reinhold Reutlingen
 Kolb, Friedrich Feuerbach
 Schmeier, Friedrich Stuttgart
 Meel, Wilhelm Bolnang
 Grieb, Wilhelm Baihingen a. F.
 Waser, David Siebenzell
 Plattenhardt, Christian Ehlingen
 Holzwarth, Johann Kaisersbach
 Lorenz, Karl Stuttgart
 Sträßer, Ernst Binnenden
 Limberger, Franz Reutlingen
 Riel, Georg Heidenheim
 Nething, Friedrich Baihingen a. F.
 Widmann, Wilhelm Tütlingen
 Karlsberger, Jakob Kochendorf

Zahl der Fremden 16699.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Neuenbürg.
Sicherung des Mobilmachungsgeschäfts.
 Nachdem Mobilmachung angeordnet worden ist, ergeht hiemit die Aufforderung an jedermann, alles zu vermeiden, was den Gang des Mobilmachungsgeschäfts, insbesondere die Einberufung der Bestellungspflichtigen stören könnte, und auf Ordnung und Ruhe zu halten.
 Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften werden ersucht, zur Vermeidung von Störungen bei der Einberufung, die Abgabe von geistigen Getränken an die Einberufenen nach Möglichkeit zu beschränken.
 Den 1. August 1914. Oberamtmann Siegele.

R. Oberamt Neuenbürg.
Verbot der Ausföhrung von Pferden.
 Nachdem die Mobilmachung befohlen ist, ist bis nach Beendigung der Pferdeaushebung jede Ausföhrung von Pferden in andere Oberamtsbezirke oder Ortsschaften verboten. Eine Ausnahme von dem Verbote findet nur statt, wenn nachweislich der Verkauf an Militärbedürfnisse des Aushebungsbereichs Neuenbürg oder an solche Offiziere, Sanitätsoffiziere oder Militärbeamte, welche sich die Pferde für ihre Mobilmachung selbst beschaffen, geschehen ist.
 Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden für jeden einzelnen Fall mit der in § 27 des Kriegsteilungsgesetzes vorgesehenen Strafe geahndet.
 Die Ortsvorsteher werden angewiesen, den Inhalt dieser Bekanntmachung, soweit dies noch nicht geschehen, sofort in ortstüblicher Weise bekannt zu machen.
 Den 1. August 1914. Oberamtmann Siegele.

Bekanntmachung.
 Seine Majestät der Kaiser hat die Mobilmachung befohlen. Diese ist bis in das Kleinste vorbereitet. Ihre planmäßige glatte Abwicklung ist die erste Vorbedingung für einen Erfolg auf dem Schlachtfelde. Darum ist es die Pflicht

eines jeden deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, sich ruhig zu verhalten, um die Mobilmachung in keiner Weise zu stören.

- Hierzu ist es notwendig:
1. daß die Reservisten und Landwehrlente etc. nicht abgehalten werden, sich rechtzeitig an den ihnen befohlenen Plätzen zu stellen,
 2. daß die Angehörigen der genannten Leute diese nicht nach den Bahnhöfen und Sammelplätzen begleiten,
 3. daß Menschenansammlungen auf den Bahnhöfen vermieden werden und den Anordnungen des Bahnpersonals nachgekommen wird, damit sich der Verkehr und Bahnbetrieb ohne Störung abwickelt,
 4. daß Post, Telegraf und Eisenbahn möglichst wenig in Anspruch genommen werden.

Den 1. August 1914.
Rgl. Bezirkskommando Calw.
 Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.
 Wildbad, den 3. August 1914.
Stadtschultheißenamt: Bähner.

Bekanntmachung.
Militärische Benzin- und Delentnahmestellen befinden sich in:
Untertürkheim, Ulm, Crailsheim, Heilbronn, Friedrichshafen, Pfull, Reutlingen, Freudenstadt, Alzen, Mergentheim.
 Alle über **Eislingen** fahrenden Wagen können dort in der Fabrik von **Zeller & Gmelin** Benzin und Del erhalten.
 Den 1. August 1914.
 Rgl. Bezirkskommando Calw.
 Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.
 Wildbad, den 3. August 1914.
Stadtschultheißenamt: Bähner.

Aufforderung.
 Die Mobilmachung des XIII. (Köngl. Würt.) Armeekorps ist befohlen.
 Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich in ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort beim Bezirksfeldwebel noch nicht angemeldet haben, oder außer Kontrolle

stehen, haben sich sofort beim Bezirksfeldwebel ihres Kompagniebezirks anzumelden.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. Wer dieser öffentlichen Aufforderung zur Stellung nicht binnen 3 Tagen nach ihrem Erscheinen Folge leistet, hat Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis zu 5 Jahren zu erwarten.

Den 1. August 1914.
 Rgl. Bezirkskommando.
 Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.
 Wildbad, den 3. August 1914.
Stadtschultheißenamt: Bähner.

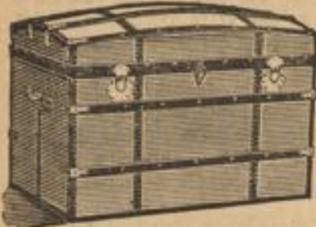
Wildbad.
Bekanntmachung.
 Nachdem die **Gewerbesteuer** (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde durch die **Bezirkschätzungskommission** gemäß Art. 100 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg. Bl. von 1903 S. 344), auf 1. Januar l. J. festgesetzt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 100 Abs. 4 dieses Gesetzes (vergl. mit Art. 99 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1) 15 Tage lang und zwar

vom 3. bis 17. August 1914
 zur Einsicht der Beteiligten auf dem **Rathaus (Zimmer 2)** aufgelegt sein.
 Jedem Uatnehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu (Gesetz Art. 99 Abs. 2).
 Etwaige **Beschwerden**, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **R. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern** zu richten und längstens

bis zum 20. August ds. Jb.
 bei dem **Ortsvorsteher** zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerde-rechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2).
 Wildbad, den 30. Juli 1914.
Stadtschultheißenamt: Bähner.

Spezialgeschäft
von

Lederwaren und Reiseartikel
Fabrikation u. Lager
Artikel in reicher Auswahl
für
— Reisesgeschenke —
Paul Burkhardt
Kgl. herzogl. Hoflieferant
— STUTTGART —
Gegründet 1879




Damentaschen ■ Touristen-Gegenständen
Schmuckkästen ■ Reise-Cartons
Filiale Wildbad, Olgastrasse A 19
Inhaber: Christian Brachhold
Das ganze Jahr geöffnet
Vis-à-vis der Trinkhalle, neben dem Schwimmbad.

Großer Korsetten-Verkauf

Wegen Um- und Ausbau meines Ladens verkaufe, um mein
großes, nur mit letzten Neuheiten ausgestattetes Lager in
Korsetten, Leibchen, Büstenhaltern etc.
schnell zu räumen,
zu weit reduzierten Preisen.
Veräume niemand diese günstige Gelegenheit.
Emil Lemcke jr., Pforzheim
nur Berrennerstraße 7, neben Bäckerei Schwarz.

Dampfmolkerei
Josef Merz
PFORZHEIM
Tel. 2149. Waisenhausplatz 4. Tel. 2149.

ff. Süßrahmtafelbutter
per Pfd. M. 1.25
prima Kochbutter
per Pfd. M. 1.15
Schlagrahm ca. 25 Prozent
per Lit. M. 1.40
Schwarzwald Delikatessläge (Erdapfel Samenbert)
per Stück M. —.10
bei grösseren Quantitäten Vorzugspreise.
Prämiiert Ausstellung Pforzheim 1914.

K. Sigelen, Pforzheim
Uhrmacher und Optiker
Deimlingstr. 9 Telefon 791
Alleinverkauf der Union Horlogere

Größtes Uhren-
lager am Plage

Goldwaren
in allen Arten

Billigste
Reparatur-
werkstätte für
Uhren u. Optik

Elektrische
Taschenlampen

ALPINA

Brillen,
Zwicker,
Feldstecher

Elektrische
Signal- Uhren
für Fabriken,
Hotels usw.

Großes Lager in allen Arten Uhrenringen.
Billige Preise. Billige Preise.



Wünschen Sie eine wirklich
schöne echte
Straußfeder,
so decken Sie Ihren Bedarf bei
unterzeichnetem Straußfeder-
Verkaufshaus. Habe wirkliche
Pracht-Exemplare in jeder
Länge sowie Breite, in tief-
schwarz, schneeweiß und grau
auf Lager. Die Preise sind
durch meinen direkten Import
aus Südafrika äußerst billig.
Verband an Private.
Ad. Sonnenmoser,
Pforzheim, Erbprinzenstr. 24
— Kein Laden. —

Kaffee's
fein und reineschmeckend
pr. Pfd. 1.60 bis 2.20 M.

Kakao
garant. rein u. leicht löslich.
Fabrikate von
Euchar, Waldbaur,
Hildebrand's Sohn
pr. Pfd. 1.60, 2.—, 2.40 M.

Van Houtens
holländisch. Kakao in Dosen.
Feinste Ceylon- und
Chinesische **Tee's**
pr. Pfd. von 2.40 bis 6.— M.

Kaulabla-Ceylon-Tee
mit Blüten
Drogerie Grundner
Inh.: Herm. Erdmann.
Jeden Tag
Gefrorenes
Café Bechtle.

Ein ordentlicher
Junge
von 16—17 Jahren sofort
gesucht.
Hotel Stolzenfels.

Ein aufständiges
Mädchen
für den Haushalt zum so-
fortigen Eintritt gesucht.
119] Näher. in der Exped.

Wegen bar! Auf Kredit!
Möbel.
Complete Wohnungs-Einrich-
tungen, Einzelmöbel wie:
Schränke, Vertikal, pol. und
lackiert aller Art, Polstermöbel
in großer Auswahl, Divane
von M. 45 an, Chaiselongue
von M. 32 an, Röhle, Ni-
strahen in Wolle von M. 20
an, Capotmatratzen von M.
40 an, Kopfmattchen von
M. 60 an. Nur schmächtliche
Arbeit. Kein Laden, daher
staunend billige Preise.
**Möbel- und Tapezier-
Geschäft**
W. Nolthenius
Pforzheim, Erbprinzenstr. 5.

Unübertroffen ist die
hochfeine
„Diariose“
Parkett- und Linoleum-
Wische.
Allein. Fabr.
Eug. Kiefer, Pforzheim

Wildbad, 2. August 1914.



Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meine treubesorgte Gattin, unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwö-
gerin und Tante

Luise Rieinger
geb. Beck

heute Nacht im Alter von 63 Jahren zu sich
in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Fritz Rieinger, Drechslermstr.
Emilie Kalkfäß, geb. Rieinger
Rudolf Rieinger und Frau
Baden-Baden
Karl Kalkfäß.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Wegen Aufgabe des Möbellagers
Totalausverkauf
in allen Sorten
neuen Möbeln
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Günstige Gelegenheit für Brautleute und
jedermann
Möbelhaus Bareis
Pforzheim
Gymnasiumstrasse 54.
Kein Laden. 2 Min. vom Bahnhof.

Weisse, schwarze u. farbige
Wasch-Blusen
verkaufe ich ab heute mit
20% Rabatt 20%
Helene Schanz
Damenkonfektion
König-Karl-Strasse :: Villa de Ponte
Telefon 130.



ZAPF'S
**Most-
Ersatz**

per Flaschen
die Partie zu 100 Litern
M. 2.40
per Nachnahme, Anweisung gratis.
Bester
Ersatz für **Apfelwein.**
Gesund, süßlich u. stark
würstlich.
Wer probt, lobt!

Erste Zeller
Mostersatz-Fabrik, A. Zapf, Zell-Remmersbach-Baden

Wahlereale
und
Gartenmöbel
in
Gartenpötte, Kinderische und Stühle, Kinderschuhgitter,
Kinderschreibstische, Kindermöbel aller Art
kaufen sie billig und gut nur bei
Wilhelm Bross, Pforzheim,
Ecke Zerrenner- und Baumstrasse.

Plakate „Zimmer zu vermieten“
sind zu haben in der **S. Hofmann'schen Buchdruckerei.**

Waschkleider
in grau, d'blau, beige und
gestreift
zu M. 6.— bis M. 20.—
bei
S. Schanz
König-Karlstr. Villa de Ponte
Telefon 130.
Im Fenster ausgestellt.
Jeden morgen von
9 Uhr an
warmen Zwiebelluchen
Weinstube Bechtle.
Reisefloffer, Handtaschen,
Schulrucksäcke, Hosenträger,
sowie alle übrigen
Sattlerwaren
empfiehlt in reicher Auswahl
W. Beck, Sattler,
Pforzheim,
Gymnasiumstraße 20.

